

Grossfusionen, Netzwerke und Temporärerarbeit sind im Trend

Planen, investieren, organisieren: Etliche Gemeinden stossen an Grenzen, es fehlt an Geld, Zeit und Personal. Die «Schweizer Gemeinde» berichtet über gewählte Lösungen, vom Netzwerk bis zum Befreiungsschlag per Megafusion.

In der Schweiz sinkt die Zahl der Gemeinden weiterhin. Der Trend zu weniger, aber grösseren Gemeinden setzte sich auch im letzten Jahr fort. So ging die Zahl der Gemeinden um 33 zurück, nachdem es im Vorjahr bereits 39 weniger waren. Am 1. Januar 2018 wurden gemäss dem vom Bundesamt für Statistik veröffentlichten amtlichen Gemeindeverzeichnis noch 2222 Gemeinden gezählt.

Freiburg könnte drittgrösste Westschweizer Stadt werden

Unter den vielen noch geplanten Zusammenschlüssen stechen einige Sonderfälle hervor, wie die erste Fusion über Kantonsgrenzen hinweg, zwischen Murten (FR) und Clavaleyres (BE); die 50 Einwohnerinnen und Einwohner zählende Berner Minigemeinde will auf das Jahr 2021 hin zum Kanton Freiburg wechseln. Vom Sonderfall zum Trend scheinen indes vor allem Gross-, um nicht zu sagen Megafusionen zu werden. So sind in den Kantonen Bern, Aargau und Freiburg Zusammenschlüsse von bis zu elf Gemeinden in Abklärung, in der Waadt und im Wallis sind Zusammenschlüsse von zahlreichen Gemeinden bereits Realität. Die Stadt Freiburg mit ihren rund 74 000 Einwohnerinnen und Einwohnern beispielsweise würde zur drittgrössten Westschweizer Stadt hinter Genf und Lausanne avancieren, wenn die Grossfusion dereinst Tatsache würde.

Bilanz in Glarus und in Bellinzona

Die «Schweizer Gemeinde» fragt in dieser Ausgabe darum nach, was aus den bisherigen Grossfusionen geworden ist. Den Anfang machten die Glarner mit der schweizweit bisher radikalsten Gebietsreform: Im Jahr 2006 beschlossen sie, ihre 25 Gemeinden auf drei zusammenzuschmelzen. Wie die Bilanz des «neuen» Glarus ausfällt, lesen Sie auf den Seiten 44 bis 47.

«Historische» Verschiebungen gab es auch im Tessin, wo vor gut einem Jahr das neue Gross-Bellinzona entstanden ist (vgl. Artikel auf Italienisch auf den Seiten 10 bis 11). Die Fusion der Tessiner

Kantonshauptstadt Bellinzona mit zwölf Nachbargemeinden gehört zu den grössten Fusionsprojekten in der Schweizer Geschichte. Bei der Konsultativabstimmung im Oktober 2015 hatten sich vier Gemeinden, die eigentlich Teil dieses Projekts sein sollten, dagegen ausgesprochen (Lumino, Arbedo-Castione, Cadenazzo, Sant'Antonino). Alle anderen Gemeinden (Giubiasco, Sementina, Monte Carasso, Gudo, Pianezzo, Sant'Antonio, Camorino, Claro, Gorduno, Moleno, Gnosca, Preonzo) sind nun Quartiere des neuen Bellinzona, einer Stadt mit 42 000 Einwohnern.

Erstmals gewählt wurde im neuen Gross-Bellinzona am 2. April 2017. Wenig überraschend hat sich die FDP als stärkste Partei behauptet, denn die Liberalen dominierten in den Agglomerationsgemeinden. Danach folgen die Sozialdemokraten und Grünen vor der CVP und der Lega. Damit unterscheidet sich Bellinzona deutlich von Lugano, wo die Lega die politisch stärkste Kraft ist. Obwohl die SP nur zweitstärkste Partei ist, wurde mit dem populären und bisherigen Stadtpräsidenten Mario Branda ein Sozialdemokrat auch zum ersten Stadtpräsidenten von Gross-Bellinzona gewählt.

Viel Arbeit, viel Kritik

Im ersten Jahr nach der Fusion dominierte die Diskussion um die Bezüge der Exekutivmitglieder die öffentliche Debatte. Ein Referendum von der Rechten und äusseren Linken war erfolgreich. In der Folge mussten Stadtpräsident und Stadträte (es gibt keine Frauen in der siebenköpfigen Exekutive) ihre vorgesehenen Bezüge abspecken. Kritik vonseiten der Bevölkerung hagelte es im Winter 17/18, als nach heftigen Schneefällen die Strassen und Trottoirs über Tage nicht von Schnee und Eis befreit wurden. Die Exekutive entschuldigte sich öffentlich.

13 Gemeindeverwaltungen mussten zusammengelegt und einheitliche Reglemente für die Stadtangestellten ausgearbeitet werden. Das war viel Arbeit, welche die Bevölkerung kaum zur Kenntnis genommen hat, wie Sindaco Branda

sagte. Neben der Lösung etlicher kleiner Probleme arbeitet Bellinzona insbesondere an grossen Projekten, die zusammen ein Investitionsvolumen von 100 Millionen Franken erreichen, das nur

Die institutionellen Gliederungen, Stand: 1.1.2018

Kantone, Bezirke, Gemeinden der Schweiz
Les niveaux institutionnels, état: 1.1.2018
Cantons, districts, communes de Suisse

Le ripartizioni istituzionali, stato: 1.1.2018
Cantoni, Distretti, Comuni della Svizzera

Administrative divisions, last update: 1.1.2018
Swiss cantons, districts, communes

Gemeinden / communes / Comuni / communes	2 222
Bezirke / districts / Distretti / districts	143
Kantone / cantons / Cantoni / cantons	26

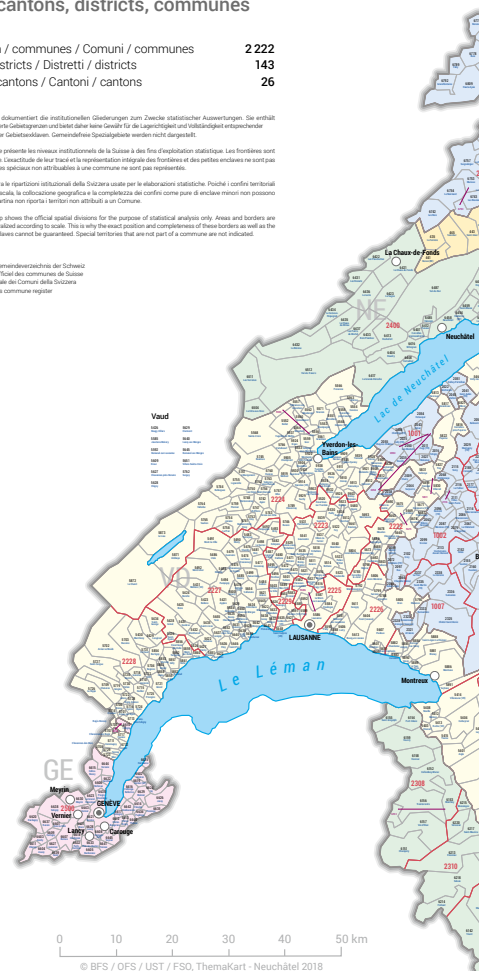
Hinweis: Diese Karte dokumentiert die institutionellen Gliederungen zum Zwecke statistischer Auswertungen. Sie enthält nicht die tatsächlichen Grenzen der Gemeinden und Kantone, sondern die statistischen Grenzen. Die Grenzen sind nicht verbindlich. Die Gemeinden sind nicht farblich markiert. Die Kantone sind farblich markiert. Die Gemeinden sind nicht farblich markiert. Die Kantone sind farblich markiert.

Remarque: Cette carte présente les niveaux institutionnels de la Suisse à des fins d'exploitation statistique. Les frontières sont généralisées à l'échelle. L'exactitude de leur tracé et la représentation intégrale des frontières et des petites entités ne sont pas garanties. Les communes ne sont pas représentées. Les cantons sont représentés. Les communes ne sont pas représentées. Les cantons sont représentés.

Note: La cartina illustra le ripartizioni istituzionali della Svizzera usate per le elaborazioni statistiche. Poiché i confini territoriali sono generalizzati su scala, la collocazione geografica e la completezza dei confini come pure di entità minori non possono essere garantite. La cartina non riporta i territori non attribuiti a un Comune.

Please note: This map shows the official spatial divisions for the purpose of statistical analysis only. Areas and borders are cartographically generalised according to scale. This is why the exact position and completeness of these borders as well as the smaller commune entities cannot be guaranteed. Special territories that are not part of a commune are not indicated.

Quelle: Amtliches Gemeindeverzeichnis der Schweiz
Source: Répertoire officiel des communes de Suisse
Fonte: Elenco ufficiale dei Comuni della Svizzera
Source: Official Swiss commune register



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Bundesamt für Statistik BFS
Office fédéral de la statistique OFS

dank der Fusion überhaupt gestemmt werden kann. Darunter die Verlegung des SBB-Industriewerks Bellinzona nach Arbedo-Castione, der Neubau des Instituts für biomedizinische Forschung IRB oder die Totalrenovation des Stadtsitals. Auch in touristischer Hinsicht will man einen Zacken zulegen, insbesondere mit einer Aufwertung der Burgen, die UNESCO-Weltkulturerbe sind. «Das neue Bellinzona ist wie ein kleines Kind, das noch wachsen muss», sagt Sindaco Branda. Seine Bilanz fällt aber bereits heute überwiegend positiv aus.

Alternativen zur Fusion

Andere Gemeinden wählen die interkommunale Zusammenarbeit als Alternative

native zu einer Fusion. Und es gibt auch Gemeinden, die sich in einem Netzwerk über Probleme und Strategien zu deren Lösung austauschen, obwohl sie geografisch alles andere als Nachbarn sind (vgl. Beitrag auf Seiten 48 bis 49). Und wenn Personalprobleme in der Gemeinde nur vorübergehend bestehen, bietet sich dafür eine Lösung in Form von Temporärmitarbeit an (vgl. Artikel auf Seiten 50 bis 51).

Sicherheit auf Gemeindeverwaltungen

Festzustellen bleibt aber, dass der Alltag für Gemeindepolitiker wie für Gemeindeangestellte als Folge rechtlicher und technischer Entwicklungen zusehends komplexer wird. Das zeigen nicht zuletzt

die Anstrengungen des Verbands Schweizerischer Einwohnerdienste (VSED), seine Mitglieder zu sensibilisieren. Lesen Sie dazu die Beiträge auf den Seiten 52 bis 55.

Denise Lachat
Gerhard Lob
sda

Gemäss dem vom Bundesamt für Statistik veröffentlichten amtlichen Gemeindeverzeichnis wurden Anfang 2018 noch 2222 Gemeinden gezählt. Grafik: Bundesamt für Statistik

